

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

302 (3.7.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Samstag, 3. Juli.

Morgenblatt.

N^o 302.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1897.

Amtlicher Theil.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 28. Juni 1897 wurde Registrator Ludwig Hübschmann beim Amtsgericht Karlsruhe zum Amtsgerichtstitel ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 21. Juni d. J. wurde Eisenbahnassistent Oskar Karmann in Heidelberg zum Expeditionsassistenten ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Zum Ministerwechsel.

△ Berlin, 1. Juli.

Da Herr v. Boetticher schon vor längerer Zeit den Wunsch zu erkennen gegeben hat, von seinem Posten zurückzutreten, so hat Seine Majestät der Kaiser sich veranlaßt gesehen, diesem Wunsch Folge zu geben. Mit Herrn v. Boetticher scheidet einer der fleißigsten Beamten aus dem Reichsdienste aus. Er hat unter der Reichskanzlerschaft des Fürsten Bismarck wie später unter dem Grafen Caprivi bezw. dem Fürsten Hohenlohe hervorragende Dienste geleistet. Herr v. Boetticher verstand sich meisterhaft auf die Lösung der schwierigsten Aufgabe, alle Reibungen zu vermeiden und die Geschäfte in konstanten Formen zu führen.

Es hat sich nunmehr darum gehandelt, Herrn v. Boetticher in seinen Stellen im Reich und in Preußen zu ersetzen. Zuerst ist der Gedanke vom Reichskanzler angeregt worden, daß dem Minister v. Miquel die Stellvertretung des Reichskanzlers im Reich, das Reichsamt des Innern und die Vicepräsidentenschaft des Staatsministeriums in Preußen übertragen werden möchte. Von etwas anderem ist nie die Rede gewesen. Diese Kombination ist gecheitert an dem Bedenken des Finanzministers v. Miquel, welche dieser wesentlich aus persönlichen Gründen geltend gemacht hat, namentlich unter Hinweis auf sein Alter und seine viel zu wünschenswerth übrig lassende Gesundheit, auch weil er sich nicht gerne vom preussischen Finanzministerium getrennt hätte. Es hat aber auch die Erfahrung bewiesen, daß für den Vertreter des Reichskanzlers und den Chef des Reichsamts des Innern keine genügende Zeit übrig bleibt, auch noch als Vicepräsident des preussischen Staatsministeriums in preussischen Angelegenheiten wirksam tätig zu sein. Die Personeneinheit in der Spitze der Leitung des Reichs und Preußens — das ist jetzt wohl unbestritten — ist unbedingt erforderlich, keineswegs ist dies aber bezüglich der Stellvertretung im Reich und in Preußen der Fall. Um das richtige Verhältnis zwischen Preußen und dem Reich zu sichern, genügt die Thatsache, daß die Stellvertretung in beiden sich selbstverständlich lediglich innerhalb der Institutionen des Reichskanzlers bewegen muß und wird. Unter dieser Voraussetzung ist aber, zumal der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident jeden Augenblick in der Lage ist, auch in einzelnen direkt einzugreifen, die zukünftige Kombination, welche eine Trennung der Personen in der Stellvertretung herbeiführt, nicht allein nicht schädlich, sondern vom Standpunkt einer guten Geschäftsbehandlung als sehr vortheilhaft anzusehen. Nach unserer Kenntniß sind, wie wir schon früher hervorgehoben haben, in den geführten Verhandlungen weitergehende Tendenzen in Bezug auf eine anderweitige Ordnung der organischen Einrichtungen des Reichs in keiner Weise in Betracht gekommen. Es hat sich lediglich um eine zweckmäßige Ordnung der durch den Abgang des Ministers v. Boetticher notwendig gewordenen Maßnahmen gehandelt. Diese Ordnung ist nunmehr in voller Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und dem Finanzminister v. Miquel erfolgt.

Politische Uebersicht.

* Zwischen der Schweiz und Japan ist ein eigenartiger Konflikt handelsvertraglicher Natur ausgebrochen, dessen Entscheidung bis zu dem Zeitpunkte zurückdatirt, wo die Schweiz mit Japan, als dieses siegreich aus dem Kriege mit China hervorgegangen war, einen Handelsvertrag vereinbarte, über dessen Bestimmungen in einzelnen man erst nach umständlichem Meinungsaustrausch übereinkam. Insbesondere nahm der japanische Delegirte Anstand, die Zeugnisse der schweizerischen Uhrenindustrie in den Vertrag einzuschließen, was in der Schweiz lebhaftes Mißvergnügen hervorrief. Nichtsdestoweniger wurde der Vertrag unterzeichnet und den parlamentarischen Körperschaften beider Länder beider Ratifizierung unterbreitet. Nun fiel es im Nationalrath einem Abgeordneten für den Kanton Neuchâtel, also einen

der Hauptstütze der schweizerischen Uhrenfabrikation, ein, Zweifel bezüglich der Verlässlichkeit und Ehrlichkeit der Zusicherungen auszudrücken, welche Japan wegen der Behandlung der schweizerischen Uhrenfabrikate erteilt hatte. Zwar waren die betreffenden japanischen Erklärungen gewissenhaft und umständlich in das Verhandlungsprotokoll eingetragen, gleichwohl warteten die Interessenten der Uhrenindustrie vor beschleunigter Durchdringung des Vertrages und riefen mit Ratifizierung desselben zu warten, bis der neue japanische Generalkonsul herausgefunden sein würde. Das geschah. Der Tarif wurde veröffentlicht und es stellte sich heraus, daß die Uhrenfabrikate mit beinahe prohibitiv wirkenden Sätzen veranlagt waren. Natürlich zögerte die Schweiz nicht, mit Reklamationen gegen eine derartige Tarification vorzugehen; dieselben sind indessen bis jetzt fruchtlos geblieben, da die japanische Regierung sich durch die protokolllarischen Erklärungen ihres Delegirten in keiner Weise für gebunden erachtet. Wäre die Ratifizierung des Handelsvertrages durch die Schweiz schon erfolgt gewesen, so läge der Fall für die dortige Uhrenindustrie wohl ziemlich ausichtslos; nun hat aber der Austausch der Ratifikationen noch nicht stattgefunden, vielmehr hat es der Schweizer Bundesrath rundweg abgelehnt, angesichts der Haltung Japans in der Uhrenfrage den Handelsvertrag gut zu heißen.

* Der Besuch des französischen Handelsministers Bouché in Brüssel und Antwerpen zieht seine Folgen nach sich. Der Antwerpener Generalkonsul Frankreichs, Carteron, hatte, wie man sich erinnern wird, seiner Regierung berichtet, daß der Antwerpener Handel immer mehr in Deutschlands Hände gerathe und der französische Einfluß auf die Handelsbewegung ständig zurückgehe. Dem soll abgeholfen werden. Schon ist die französische nationale, kommerzielle und maritime Liga auf dem Plan erschienen, um im Interesse des französischen Einflusses auf dem Weltmarkt einen entschlossenen wirtschaftlichen Kampf gegen Deutschland und England einzuleiten. In Antwerpen wird, wie wir bereits meldeten, eine französische Handelskammer errichtet und eine neue Dampferlinie mit fünf Dampfern, der Lloyd franco africain, geschaffen. Diese Dampfer sollen die ganze Westküste Europas befahren, in Antwerpen anlegen und die Häfen in Alger, Tunis und Tripolis besuchen. Diese französischen Anstrengungen werden die Stellung Deutschlands auf dem Antwerpener Plage nicht erschüttern. Wie sehr aber Deutschland die belgische Industrie fördert, zeigt ein anderer Vorgang. Die belgische Metallindustrie führt mit jedem Jahr wachsende Mengen Stahl und Eisen nach Ostindien aus und hat diese Ausfuhr nur erzielt durch die belgische Schiffsahrtsgesellschaft Hansa, deren in Antwerpen stets anliegende Dampfer die Verbindungen mit Indien geschaffen haben.

* Gegenüber der auch aus Anlaß der letzten allgemeinen Wahlen für die italienische Deputirtenkammer ausgegebenen Lösung der römischen Kurie, wonach die Klerikalen weder aktiv noch passiv sich an den politischen Wahlen betheiligen sollten, ist eine Parteigründung von Interesse, die jüngst in der lombardischen Hauptstadt stattgefunden hat. Die »Italienische Katholische Vereinigung« hat unlängst ein Manifest erlassen, in dem sie ihr Programm entwickelt. Die Unterzeichner dieses Manifestes erklären, daß sie in ihrer Eigenschaft als Italiener loyal und ohne Hintergedanken das konstitutionelle monarchische Regime des Königreiches Italien annehmen und zugleich den augenblicklichen Konflikt zwischen der Kirche und dem Staate beenden. Sie wollen denn auch sämtliche gesetzliche Mittel anwenden, um das Einvernehmen zwischen den beiden Gewalten herbeizuführen, indem sie insbesondere auf dem wirtschaftlichen und dem sozialen Gebiete gegenüber allen Umsturzbestrebnungen Front machen. In der Ueberzeugung, daß es unmöglich wäre, ohne eine »gute nationale Vertretung« zu einem solchen Ziele zu gelangen, betonen die Unterzeichner des Manifestes der Associazione cattolica italiana ihren Willen, sich aller ihrer politischen Rechte einschließlich des Wahlrechtes für die Repräsentantenkammer zu bedienen. Man darf darauf gespannt sein, ob der Mailänder Vorgang im übrigen Italien einen Widerhall finden wird.

* Der Südafrikanische Untersuchungsausschuß, der vom englischen Unterhaus eingesetzt wurde, um über den Jameson'schen Einfall in Transvaal die Wahrheit zu ermitteln, hält seine Aufgabe für erledigt. Er beabsichtigt keine weiteren Zeugen zu vernehmen, sondern wird jetzt über das Ergebnis der bisherigen Untersuchungen einen schriftlichen Bericht verfassen. In einer der ersten Sitzungen des Ausschusses hatte der englische Kolonialminister, Chamberlain, erklärt, er habe von der Absicht Jameson's, einen bewaffneten Einfall in Transvaal zu machen, vorher keine Kenntniß gehabt. Der Verlauf der Untersuchung des Ausschusses hat gezeigt, daß Chamberlain gewiß nicht in seiner Eigenschaft als Kolonialminister amtlich von dem bevorstehenden Einbruch Jameson's in Kenntniß gesetzt worden ist; daß er aber darum gewußt hat, steht kaum noch außer Zweifel.

Wenn der Untersuchungsausschuß jetzt für geboten erachtet, die Untersuchung abzubrechen, so ist zweifellos die Erkenntniß dieser Thatsache für ihn bestimmend gewesen. Der Wille der Königin mag dazu kommen. Wie es heißt, hat die Königin den Abbruch der Untersuchung, (wie die »Contemp. Rev.« meldet), deßhalb gewünscht, weil sie will, daß die von ihr dem Deutschen Kaiser und anderen Regierungen gegebene Versicherung, die britische Regierung sei an Jameson's Einfall unbetheiligt, aufrecht bleibe.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Juli. Die Wiederbesetzung der zwei offenen Stellen für vortragende Räte in der Kolonialabtheilung dürfte erst in den nächsten Monaten erfolgen.

* Aus Mecklenburg-Schwerin, 1. Juli. Eine vom Großh. Staatsministerium veröffentlichte Bekanntmachung, betreffend die Verwendung von Fremdwörtern im amtlichen Verkehr der Behörden, hat folgenden Wortlaut: »Seine Hoheit der Herzog-Regent haben es mißfällig bemerkt, daß in amtlichen Schriftstücken ohne zwingenden Grund lateinische und andere fremdsprachliche Ausdrücke zur Verwendung gelangen. Die Großh. Behörden werden daher angewiesen, sich im amtlichen Verkehr unter Weglassung aller nicht unumgänglich notwendigen Fremdwörter nur der deutschen Sprache zu bedienen. Zu beachten wird hierbei sein, daß durch Erziehung von Fremdwörtern durch deutsche Ausdrücke keine Unklarheit oder Zweideutigkeit entstehen darf, auch geleglich festgelegte Ausdrücke unangefastet bleiben müssen.«

* Lübeck, 1. Juli. Die im Mai beschlossene neue Kaufmannsordnung wurde heute von der Kaufmannschaft zurückgewiesen; demnach soll die Handelskammer einen neuen Entwurf nach Rücksprache mit den Vertretern der Kaufmannschaft vorlegen.

* Magdeburg, 1. Juli. Aus Weissenfels wird geschrieben, daß der Ausstand der Bergarbeiter ungemindert fortbesteht; es scheint aber, als wenn er zu früh begonnen worden sei, denn allenthalben verlauten Klagen über Geldmangel, was um so mehr als glaublich erscheinen mag, als erst am Dienstag die ersten Unterstützungen zur Verteilung gekommen sind. Die mit dem 1. Juli aufzubringenden Mietpreise drücken ebenfalls sehr. Zu unterstützen sind etwa 1800 Arbeiter, da die übrigen Ausständigen auf eine Unterstüttung verzichtet oder anderwärts Beschäftigung gefunden haben. Eine durch den Verband von Richter vermittelte Einigung zwischen den Arbeitern und den Grubenverwaltungen verlief resultatlos. Auf einer Anzahl Gruben sind noch einige Leute in Arbeit, die zumeist in der Tagesarbeit beschäftigt sind. Die Nachtschicht ist in fast allen in Betracht kommenden Gruben eingestellt. In manchen Betrieben macht sich schon Kohlenmangel bemerkbar. Eine Kinderwagenfabrik in Zeig kündigt durch Anschlag bei anhaltendem Kohlenmangel die Einstellung des Betriebes an.

* Chemnitz, 1. Juli. Der sozialdemokratische Agitationsverein für den Reichstagswahlkreis ist auf Grund des § 20 des sächsischen Vereinsgesetzes, wonach Vereine, in deren Zweck es liegt, Gesetzesübertretungen oder unethische Handlungen zu begehen, dazu aufzufordern oder dazu geneigt zu machen, verboten sind, polizeilich aufgelöst worden.

* Meiningen, 1. Juli. Die durch die neue, heute in Kraft tretende Gemeindeordnung bestimmte Inzulassung von Ruhegehältern an die Bürgermeister und Gemeindebeamten ist durch ein heute verkündetes Ortsgesetz bereits derart festgelegt, daß die betreffenden Beamten nicht verbunden sind, zu einer Ruhegehaltsklasse beizugehören.

* Aus der Rheinprovinz, 1. Juli. Ein dunkles Kapitel bildet die Beschäftigung der Schulkinder in der Hausindustrie. Im allgemeinen hat im Vorjahr bei der steigenden wirtschaftlichen Konjunktur diese Beschäftigung weniger großen Umfang angenommen; in einzelnen Bezirken jedoch findet sie in einer geradezu befürchtenswerthen Weise statt. So ist durch die Gewerbeinspektoren konstatiert worden, daß in Nachen etwa 2000, in Stolberg und in der nächsten Umgebung (ebenfalls Regierungsbezirk Nachen) gegen 1000 Schulkinder im hausindustriellen Erwerbe thätig waren, darunter viele im Alter von kaum sechs Jahren. Uebereinstimmend haben die Lehrer und Lehrertinnen darüber geklagt, daß die Kinder während des Unterrichts unaufmerksam und träge seien, ihre häuslichen Arbeiten vernachlässigten und eine müde, kraftlose Haltung zeigten. Dennoch aber soll es, wie die Gewerbeinspektoren festgestellt haben wollen, weder angängig noch wünschenswerth sein, diese Hausindustrie zu unterbinden oder selbst wesentlich einzuschränken. Abgesehen davon, daß dazu eine gesetzliche Handhabe fehlt, würde dadurch der durchweg armen Industriebevölkerung großer Schaden zugefügt werden. Um den schlimmsten Schäden entgegenzutreten, haben sich die betheiligten Firmen bereit erklärt, solchen Eltern, welche ihre Kinder offenbar mißbräuchlich ausnutzen und dadurch in ihrer Gesundheit oder Unterrichtsfähigkeit schädigen, die Hausarbeit zu verweigern. Eine durchgreifende Besserung kann jedoch hierdurch nicht erzielt werden.

Finanzielle Rundschau.

-o Frankfurt, 1. Juli 1897.

Das erste Halbjahr, das nun hinter uns liegt, hat sich für die deutsche Bank- und Börsenthätigkeit schließlich doch noch besser angehalten, als man anfangs erwartete. Es gab viel Leben, viel Bewegung und also auch Gelegenheit, neues Kapital zu produzieren und unterzubringen. Freilich darf man sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß die Strömung, die in weiten Volksschichten und auch in der Gesetzgebung die Verhand gewonnen hat, dazu führen mußte, die natürliche Entwicklung des Handels gewaltig in andere Bahnen zu drängen. Unsere politische, unsere wirtschaftliche Entwicklung, diejenige unseres geistigen und künstlerischen Lebens war bisher eine dem Jahrhundert lange Verlauf der deutschen Geschichte entsprechende centripetale. Nicht, wie in anderen Ländern, hing

alles von der Hauptstadt ab, sondern zum Heile des Ganzen weitestens die verschiedenen Theile des Reiches, auf verschiedenen Gebieten Tüchtiges hervorbringen. Dieses frische und freie Leben, das an verschiedenen Theilen des Reiches emporblüht, ist ja durch die Entwicklung der politischen Verhältnisse einigermassen beeinträchtigt worden, nun hat gerade auf dem Gebiete des Bank- und Börsenwesens die Gesetzgebung dahin geführt, die Stellung und die Macht der Reichshauptstadt zu stärken und die übrigen wichtigen Städten des Verkehrs in ihrer Bedeutung herabzudrücken. Wir können es ja den Berlinern nicht verargen, wenn sie auf die Wünsche und Interessen der andern Städte wenig Rücksicht nehmen, vielmehr ihr eigenes Interesse oberanstellen, aber Sache der sogenannten Provinz wäre es, die Rechte von Selbständigkeit, die sie noch besitzt, sich nicht entwinden zu lassen. So wird von Berlin schon seit einiger Zeit dahin gestrebt, daß die andern deutschen Börsenplätze sich in der Feststellung der Notirungsweise, der Usancen zc. ganz dem Berliner Vorbilde unterwerfen. Unseres Erachtens würden aber die andern deutschen Börsenplätze recht thöricht handeln, wenn sie sich dem Berliner Vorbild unterwerfen würden, weil dann eben wieder ein Stück Selbständigkeit zum Nutzen der Reichshauptstadt verloren ginge. Im großen Finanz- und Emissionsgeschäft hat Berlin die übrigen deutschen Plätze schon ganz aus dem Felde geschlagen und die neuerdings in Kraft getretene Gesetzgebung hat dazu geführt, daß die einstmalige Stellung der kleineren Banken und Bankfirmen, des guten Mittelstandes im Bankbetrieb stark zurückgedrängt worden ist. Persönliche Thätigkeit, Ehrenhaftigkeit und Intelligenz, sowie rastlose Thätigkeit vermögen heute allein weit weniger als in früheren Zeiten den Wettbewerb mit den großen Kapitalmächten zu bestehen, die in Berlin seit einem Vierteljahrhundert entstanden sind. Das Bankgeschäft konzentriert sich mehr und mehr bei den paar großen Banken, die mit Kapitalien von 100 Millionen arbeiten. Für die große Schar der mittleren und kleineren Bankfirmen sind manche früheren Erwerbsmöglichkeiten geschwunden und es vollzieht sich ein allmählicher Umschwung in den Grundlagen des deutschen Bankgeschäftes, bei dem diesen Elementen der Kampf um's Dasein erschwert wird und es wird des Aufgebotes von viel Scharfsinn und Energie für diese bedürfen, um sich einigermassen behaupten zu können. Zu derartigen Betrachtungen führt man sich unwillkürlich gedrängt, wenn man beobachtet, wie sehr sich das Bankgeschäft in der Provinz im Vergleich zu früheren Zeiten geändert hat. Wir haben unsere Meinung über die ersten Ansprüche an die Kapitalanlage für den Sparer schon so oft und nachdrücklich ausgesprochen, daß es wirklich unnötig erscheint, sie nochmals zu wiederholen. Aber wie sehr und wie oft wir auch davor gewarnt haben und warnen werden, daß man sich außer Verhältnis zu seinen Kräften engagiere, so liegt es uns doch fern, zu behaupten, daß jedwede Thätigkeit in Wertpapieren, bei der außer der Absicht, das Kapital sicher unterzubringen, noch etwa andere Absichten vorhanden sein unterzubringen, noch etwa andere Absichten vorhanden sein müßten, grundsätzlich verworfen werden können. Die Unternehmungslust, die der Allgemeinheit zum Nutzen gereicht, die neue Werte, neue Güter schafft, setzt eben auch Unternehmer voraus. Das reine Spiel, das riskante Kaufen bloß in der Erwartung, daß sie steigen werden, und ohne Unterlegung der sachlichen Verhältnisse ist unter allen Umständen thöricht und verwerflich. Ein Kauf von Wertpapieren in der Absicht, sie später mit Nutzen zu veräußern, kann aber noch eine ganz solide Handlungsweise sein. Nun sind in der letzten Zeit ausschließlich industrielle Papiere in den Vordergrund getreten und bei diesen spielte der Berliner Platz eine tonangebendere Rolle, als es bei mancherlei elastischeren Papieren der Fall war, die früher das Interesse des süddeutschen Publikums hauptsächlich auf sich lenkten. Der Kauf von Industriepapieren im Nominalbetrage von 1000 M. mit einem Agio von 100, 200 oder mehr Proz. bringt eine stärkere Verfestigung von Kapitalien mit sich, als es der früher mögliche gewesene Kauf von Wertpapieren bewirkte, die auf Zeit gehandelt werden konnten. So hat die Entwicklung des Verhältnisses und auch die Gesetzgebung dazu geführt, daß die Umsätze des gleichen Kapitals bei weitem nicht mehr in der früheren Häufigkeit möglich ist. Die stärkere Verfestigung von Baarmitteln ist übrigens auch die Ursache dafür, daß der Geldwerth nicht so niedrig ist, wie in früheren Jahren um diese Zeit. Allerdings ist dies zum Theil auch eine Folge des regeren Geschäftsganges der Industrie. Die vor kurzem offiziell angekündigte und nunmehr eingetretene Maßregel der Reichsbank, wonach die Erleichterungen, die früher für den Lombardverkehr deutscher Staatspapiere gewährt wurden, aufgehoben werden und gleichmäßige Lombardbedingungen für alle Werte eintreten, ist wohl eine Folge der stärkeren Inanspruchnahme der Baarmittel der Reichsbank. Die Veränderungen politischer Natur, die sich bei uns vollzogen haben, sind von der Geschäftswelt mit Spannung verfolgt worden, ohne daß man gerade in dem Ausspinnen der daran zu knüpfenden Konjunktur soweit ging, wie es in manchen Organen der Presse geschah. Man würde es mit großem Bedauern empfinden, wenn die Handelsvertragspolitik, die Deutschland in den letzten Jahren verfolgte, mit dem Rücktritt des Staatssekretärs v. Marschall in entgegengelegte Bahnen gelenkt würde, doch glaubt man nicht, daß dieser Verlauf schon als eine direkt ausgemachte Sache betrachtet werden müsse.

Die Stimmung der Börse war während der abgelaufenen Woche eine im ganzen feste und auf verschiedenen Gebieten konnte sich aufwärts gerichtete Bewegung vollziehen. Hauptächlich wurde die Aufmerksamkeit durch die feste Haltung der Bergwerks- und Eisenpapiere in Anspruch genommen, von denen namentlich Bochumer eine hervorragende Rolle spielten. Man erwartet eine Jahresdividende von 10 Proz. und eine weiter günstige Entwicklung für die nächste Zukunft. Der Kurs ist, wenn man die durch Abtrennung des Dividendencoupons eingetretene rechnungsmäßige Veränderung berücksichtigt, um etwa 5 1/2 Proz. gestiegen. Harpener gewannen 1 1/2 Proz. Die Spekulation gederdete sich einen Augenblick lang unbefriedigt darüber, daß für das neu begonnene Jahr nur eine Dividende von 10 Proz. in Aussicht gestellt wird. Man muß aber andererseits mit dem Umstand rechnen, daß für die großen Kohlenproduzenten wohl auf eine Zeit stabiler Erträge zu rechnen sein dürfte, was für das darin engagierte Kapital jedenfalls angenehmer ist, als häufiger Wechsel. Von andern Kohlen- und Eisenwerten finden wir Concordia 8 1/2 und Gelsenkirchen 3 Proz. höher. Auf dem Bankmarkt waren Handelsgesellschaften besonders beliebt und konnten eine Steigerung von 2 1/2 Proz. erzielen, da die Befestigung dieser Gesellschaften in der Industrie von der Börse günstig beurteilt wird. Die Anteile der Diskontogesellschaft lagen schwerfällig, konnten aber bei Ausgang der Berichtsperiode kräftige Steigerung einschlagen, wozu der glänzende Erfolg der unter Führung dieser Bank veranstalteten Emission von weiteren Serie von vierprozentigen russischen Obligationen beitrug. Auch die zur Subskription gelangte neue Serie von fünfprozentigen anatonischen Wertpapieren fand günstige Aufnahme und ebenso wurde den ungarischen Werthen, die jetzt an den Markt kommen, warmes Interesse entgegengebracht. Von sonstigen Banken sind Deutsche Bank sowie Dresdener gefragt und höher. Deutsche Bahn-Aktien ruhig, aber reichliche Nachfrage. Die eingetretene bessere Witterung hat wieder größere Kaufkraft erzeugt. Schweizerische Bahnen vielfach hin- und hergeschwankend. Bezüglich der Ausichten für die Verstaatlichung will man jetzt gewisse Symptome dafür bemerken, daß die Regierung doch zu der Meinung gekommen sei, in dem allzu stark gespannten Bogen etwas nachzulassen. Italienische Bahnen vom Kapital weiter gelaufen. Luxemburger Prince Henri schwankend. Amerikanische Bonds sehr fest und vielfach höher, im Zusammenhang mit der günstigeren Entwicklung der Verhältnisse in Amerika hervorragenderem Interesse begegneten namentlich Oregon und Kalifornien. Am Fondsmarkte sind Mexikaner fortwährend Gegenstand großer Beliebtheit und ihr Preis hat sich weiter empor bewegen können, da man der Ueberzeugung ist, daß die Konversion der 6 Proz. 1888er Anleihe in Bälde ausgeprochen werden wird und dann die anderen Serien nach und nach an die Reihe kommen dürften. Italienische Werthe fest. Argentinische steigend. Bei dem Sanierungsprogramm sind insofern die in London marktängigen argentinischen Werthe viel besser berücksichtigt, als die in Deutschland notierten ganz gleichartigen. Deutsche Staatspapiere anhaltend schwerfällig. Privatdiskont 2 1/2 Proz.

Nachstehend unsere Wochenabteile:

	24. Juni.	1. Juli.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	104.—	103.95
3 % " "	97.60	98.05
3 1/2 % Preussische Konfols	104.—	103.95
3 % " "	97.95	91.20
4 % Badische Obl. "	101.70	101.50
4 % " " v. 1886	101.90	101.75
3 1/2 % " " v. 1892 und 1894	102.70	102.60
Ungarische Goldrente	104.65	104.60
Ungarische Kronrente	100.80	100.80
5 % Italienische Rente	93.60	94.15
6 % Mexikaner	97.20	97.80
Deutscherische Kreditaktien	312 1/2	313.—
Diskontokommanditanteile	203.70	204.70
Staatsbahn	307.—	301 1/2
Bombarden	78.—	76 1/2
Städtische Ludwigs-Bahn	118.—	118.20
Gotthard	156.20	153.30
Nordost	114.50	114.40
Laura	167.50	164.—
Bochumer	168.50	167.80
Gelsenkirchen	173.90	177.—
Harpener	188.40	185.80
Badische Anilin	432.50	434.90
Türkenloose	34.70	34.70

Großherzogthum Baden.
 Karlsruhe, 2. Juli.
 Ihre königliche Hoheit die Großherzogin fuhr heute Früh von Schloß Baden nach Karlsruhe und traf nach 5 Uhr Nachmittags wieder in Baden-Baden ein.
 Gestern Vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Ministerialpräsidenten Dr. Eisenlohr

zum Vortrag. Heute Vormittag empfing Höchstselbsten den Generalintendanten Dr. Vürklin und darnach den aus England heimkehrenden Minister von Drauer.
 Die Höchsten Herrschaften werden wahrscheinlich mit Beginn nächster Woche Schloß Baden verlassen, um sich zu längerem Kuraufenthalt nach St. Blasien zu begeben.

* Die im Vorjahre geschaffene, äußerst beschleunigte Tagesverbindung London—Holland—Köln—Mainz—Mannheim—Basel mit direktem Anschluß nach allen Theilen der Schweiz, nach Italien und Südfrankreich hat, wie wir soeben hören, eine sehr angenehme Verbesserung erfahren, indem zwischen Hock van Holland und Basel in dem aus Durchgangswagen gebildeten Zuge ein Wirtschaftsbetrieb eingerichtet wurde, so daß die Reisenden ohne Verlassen der Wagen in ausreichendem Maße sich verköstigen können. Der Betrieb wird gemeinschaftlich von der holländischen Postgesellschaft und dem Bahnbetriebsamt der Müller im badischen Bahnhof Basel geleitet und gibt dessen bisherige Geschäftsführung volle Gewähr für gute und reelle Bedienung.

* Vom 1. Juli d. J. ab finden für den Fernsprechverkehr zwischen dem Reichspostgebiet und Bayern die im inneren Verkehr des Reichspostgebietes geltenden Gebührensätze Anwendung: Es werden demnach erhoben für das einfache Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten im Sprechverkehr zwischen Orten, deren Hauptvermittlungsanstalten in der Luftlinie nicht mehr als 50 Kilometer von einander entfernt sind, 25 Pf. 1 M. auf weitere Entfernungen.

* (Im Stadtgartenheater) haben die Vorstellungen seit gestern eine sehr sehenswerthe Zugabe erhalten. Das bereits von uns angekündigte „Liegende Baller“ trat gestern nach der Aufführung des Volksstückes „Gebildete Menschen“ zum erstenmal auf und erreichte die besten Erfolge. Es war in der That ein Genieß, den graziösen Bewegungen der sieben Damen, die das Ballettensemble bilden, zuzusehen. Theils werden die Tänze zu ebener Erde ausgeführt, theils schweben die anmuthigen Gestalten leicht durch die Luft und vereinigen sich dann schwebend zu sehr effektvollen Gruppen. Dabei sind die Hebeapparate so geschickt angebracht, daß es selbst dem bewaffneten Auge nicht gelingt, sie wahrzunehmen, so daß der märchenhafte Eindruck durch nichts beeinträchtigt wird. Herr Direktor Beebe hat auch durch diese neue Acquisitio seinen guten Geschmack bewiesen. Das „Liegende Baller“ wird bis auf weiteres jeweils nach den Theatervorstellungen auftritt. Wir können den Besuch bestens empfehlen.

* (Neue Waggonfabrik in Karlsruhe.) Die Waggonfabrik Karlsruhe, Aktiengesellschaft. Hier wurde heute mit einem Aktienkapital von einer Million Mark konstituiert: Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Eisenbahn- und Straßenbahnwagen, sowie überhaupt die Herstellung aller zur Ausrüstung von Eisenbahnen und anderen Transportmitteln erforderlichen Gegenstände. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Leopold Wilschäfer, in Firma Zeit & Homburger, Karlsruhe, Vorsitzender; Kommerzienrath Robert Koelle, in Firma G. Koelle, Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender; Hans Beeg, Direktor der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei, Durlach; Stadtrath Karl Hoffmann, Karlsruhe; Georg Lindner, Regierungsbaumeister und Professor der mechanischen Technologie und allgemeinen Maschinenlehre an der Technischen Hochschule, Karlsruhe; Emil Müller, in Firma G. Müller & Comp., Karlsruhe; Geh. Kommerzienrath Schneider, in Firma Karl August Schneider, Karlsruhe; Stadtrath Wilhelm Schäffle, Karlsruhe.

* (Keine Nachrichten aus Karlsruhe.) Gestern Nachmittags 5 Uhr wurde beim Entleeren der Abortgrube in einem Hause der Kaiserstraße die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Als Thäterin wurde ein lediges, 23 Jahr altes Dienstmädchen von Emringen, welches gerade im Begriffe war, nach seiner Heimath abzureisen, ermittelt und in Haft genommen. Das Mädchen hat auch bereits ein Geständniß abgelegt.

* Mannheim, 2. Juli. Im Laufe des verfloffenen Halbjahres wurden durch die Fahndungsabtheilung der Lokapolizei 701 Personen, welche von den verschiedenen Behörden städtisch verfolgt wurden, in hiesiger Stadt verhaftet bzw. ermittelt, ein Mehr gegen die gleiche Zeit im Vorjahre von 331 Personen.
 * S. Heberlingen, 1. Juli. Der Badische Bäderverband hat seit gestern in unsern Mauern. Unser altes, so herrlich gelegenes Reichsbädchen hat sich zum Empfang der Gäste in ein feilliches Gewand geworfen. Die Zahl der Theilnehmer an dem Verbandstag beträgt etwa 200. Um stärksten ist Karlsruhe vertreten, dann folgen Heidelberg, Mannheim, Offenburg, Lebr, Konstanz, Wroch, Billingen u. s. w. Auch Frankfurt, Stuttgart, Straßburg und Zürich sind vertreten. Die Verhandlungen nahmen gestern Vormittag halb 11 Uhr ihren Anfang. Sie wurden eröffnet durch den Vorstand des Bad. Bäderverbandes, Herrn Weisenböcker-Karlsruhe. Begrüßungsansprachen hielten Herr Bürgermeister Bey von hier, Herr Thum von hier,

Feuilleton. Nachdruck verboten.
 13) **Die Sprache des Steins.**
 Original-Roman von Karl Zastrow.
 (Fortsetzung.)
 Er ließ sie gewähren. Als er aber bald darauf den Heimweg antrat, lächelte er in dem Gedanken, daß er im Grunde doch Recht gehabt, wenn er sie für ein Kind gehalten. Unvermittelt sprang eine Stimmung in die andere über, und mit der Unbedachtsamkeit eines Kindes folgte sie ihren augenblicklichen Eingebungen. Er sah keine Spur von einem zielbewußten Dahinwandeln, von einer klaren geschlossenen Lebensauffassung. Und zu alle diesem nun noch abergläubisch.
 Er versuchte zu arbeiten, aber eine verzehrende Unruhe folterte ihn. Bereits ertrappte er sich auf dem Gedanken, daß es ihm peinlich sein würde, wenn er sie nicht wiedersehen sollte, und beinahe machte er sich Vorwürfe, daß er bei ihrer schüchternen Frage in dieser Richtung sie auf den Zufall verwies.
 Er nahm den Rubin zur Hand und betrachtete ihn mit stillem Lächeln. „Ein Talisman“, flüsterte er, „der aber nur wirkt, wenn man an ihn glaubt. Und kein Geheimniß soll vor ihm bestehen?“ Immer tiefer versenkte er sich in seine Träumereien, bis es ihm war, als lege ein Schleier sich vor sein Auge. „Wenn du Räthsel lösen kannst“, sagte er endlich, „dann enthülle mir vor Allem die Geheimnisse dieser Frauenseele. Kann ich auf ihre Liebe hin mein Leben wagen?“
 Der Stein funkelte in Purpurgluth. Die Augen schmerzten

ihm beinahe. „Nein!“ rief er, „Du bist und bleibst ein kalter gefühlloser Stein.“ Ein seines klingendes Summen traf sein Ohr. „Clair!“ zuckte es ihm durch den Sinn. Da war es vorüber. Er betrachtete den Saphyr. Das Klingeln begann von neuem. „Clair!“ flüsterte er, und so gleich war alles still wie zuvor.
 Er lächelte über den seltsamen Zufall, und um seine Gedanken ordnen zu können, entschloß er sich, einen Spaziergang zu machen.
 Unwillkürlich lenkte er seine Schritte nach dem Georgi-Theater, beeinflusst von einem geheimen Drange, die Leute zu studiren, in deren Umgebung Clair zu leben gezwungen war. In dem Augenblick, als er in die betreffende Straße einbiegen wollte, raffelte ein Fleischwagen in schnellem Tempo heran. Gleichzeitig gewahrte er eine alte, dürftig gekleidete Frau, die den Straßenrand überschreiten wollte. Angesichts der Gefahr, überfahren zu werden, beschleunigte sie ihre Schritte, hatte jedoch das Unglück, auszugleiten und zu fallen. Der Lenker des Wagens war nicht im Stande, die Pferde noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Die Räder gingen über die Unglückliche weg, die einen herzzerreißenden Schrei ausstieß.
 Wie immer in solchen Fällen, sammelten sich die Vorübergehenden, während der Fleischer im Galopp davonjagte. Thibbert machte, von einigen Menschenfreunden unterstützt, einen Versuch, das Weib aufzurichten. Dies gelang jedoch nicht. Er vermuthete einen Knochenbruch, und da die Menschlichkeit gebot, wenigstens das Nothwendigste nicht außer Acht zu lassen, schaffte man die Verletzte auf den Flur des nächstgelegenen Hauses. Der Besitzer war mit Thibbert bekannt. Er erklärte sich bereit, bis zum Eintreffen des Krankenforbes ein Gemach herzugeben. Auf Thibbert's Anordnungen wurde das Weib

in diejenige Lage gebracht, welche eine Feststellung und gleichzeitig eine Erleichterung ihres Zustandes ermöglichte.
 Bei dem Schein der Kerze, welche auf dem Tische in dem Kämmerchen brannte, legte Thibbert die nothwendigen Bandagen an und löste der Kranken einige stärkende Tropfen ein.
 Sie mußte schwer leiden. Die verzogenen Gesichtszüge und das Stöhnen, das hin und wieder über die Lippen sich drängte, verriethen es.
 Plötzlich wurde ihr Blick starr. Etwas wie Entsetzen schien sich darin kund zu geben. Thibbert gewahrte, daß sie den Stein an seiner Uhrkette in's Auge faßte.
 „Lieber gnädiger Herr,“ stöhnte sie, „ich bitte, sagen Sie mir, woher Sie das Rubenherz haben? Es wird Ihnen Unglück bringen.“
 „Unglück? Inwiefern sollte es mir Unglück bringen?“ fragte er lächelnd, „ich habe den Stein von einer Persönlichkeit, die mir theuer ist.“
 „Ja doch,“ nickte sie, „aber es ist ein erstarter Blutstropfen, der einmal vergossen worden und deshalb Säugne verlangt. Geben Sie Acht, der Stein verlangt Blut, vielleicht Ihr Leben. Herz gegen Herz.“
 „Beruhigen Sie sich, Mutter,“ sagte er, „das Fieber stellt sich wieder ein!“
 Sie schüttelte nur leicht den Kopf, schwieg jedoch und hörte nur aufmerksam zu, wie er dem Dienstmädchen die Behandlungsweise vorschrieb und im Falle der Ueberführung nach einem Krankenhause die äußerste Behutsamkeit empfahl.
 Dann aber hielt ihn nichts mehr. Er stieg in eine Droschke und fuhr nach dem Georgi-Theater.
 (Fortsetzung folgt.)

Herr Friedrich Schlatterer, Stuttgart, Vorstand des Süddeutschen Bäderverbandes, Herr Edert-Frankfurt und Herr Feder-Strasbourg. Herr Oberamtmann Geh. Regierungsrath Dr. Groos wohnte den Verhandlungen bei und sprach für die an ihn gerichteten Begrüßungsworte seinen Dank aus. Nach dem Berichte des Vorstandes über den Stand des Verbandes hat die Mitgliederzahl wiederum seit den letzten Verbandstagen zugenommen. Geringer geworden ist der Eintritt der Lehrlinge und damit der Andrang zum Bädergewerbe. Den Rechenschaftsbericht erstattete Herr Verbandskassier Wlb. Wilsler. Darnach schließt die Bilanz in Einnahmen und Ausgaben mit 2373 M. 67 Pf. ab, der jetzige Vermögensbestand beträgt 963 M. 16 Pf. Ueber Lehrlingswesen und Einführung eines einheitlichen Fachschullehrlingsplan referierte Herr August Jäckle-Heidelberg. Die Versammlung beschloß zu dieser Frage, sobald die Handwerkerrolle veröffentlicht sei, solle der Gesamtvorstand zusammentreten und diesem eine Kommission von vier Mitgliedern beauftragen, als welche die Herren Jäckle-Heidelberg, Wagner-Förzheim, Seeger-Karlsruhe und Jäger-Konstanz gewählt wurden. Bezüglich des Maximalarbeitstages, über welchen Herr Schlatterer-Stuttgart referierte, wurde auf Antrag des Herrn Wagner-Förzheim eine Resolution, die sich gegen denselben auspricht, angenommen. Ueber Zollverhältnisse an der Schweizer Grenze referierte Herr F. Fräulin-Dorach. Weiter sprachen zu diesem Punkte die Herren Sauter-Konstanz, Hoffmann-Jülich und Eichinger-Hünningen. Die Errichtung einer Sterbekasse für Verbandsmitglieder wurde nach langer Debatte abgelehnt. Beschlüsse wurden im weiteren Verlauf, daß der Verbandsvorstand in dringenden Fällen auch außerhalb der Verbandstage zusammentreten solle. Als Vorort für den nächsten Verbandstag wurde dem Vorstände die Wahl zwischen Durlach, Bruchsal und Bühl überlassen. Gegen 1/3 Uhr wurde die Sitzung, und nachdem noch Herr Gehendörfer-Karlsruhe eine Wiederwahl zum Vorstand endgültig abgelehnt hatte, geschlossen. Es ging hierauf in festlichem Zuge, unter Vorantritt der Stadtmusik, zum Badhotel, woselbst das Festessen stattfand. Abends vereinigte man sich zu einem Festbankett in dem prächtigen, hochgelegenen Birkenmaier'schen Garten, der einen köstlichen Rundblick auf den See und die Alpenlandschaft bietet. Heute Vormittag machten die Festgäste einen Spaziergang nach St. Leonhard und heute Nachmittag von 1 Uhr ab eine Festfahrt auf dem Bodensee mit dem Erzoschiff „Kaiser Wilhelm“, das mit allen Flaggen der fünf Bodensee-Uferstaaten festlich geschmückt war. Die Fahrt ging nach der Insel Mainau, nach Staad und nach Meersburg. Die Rückfahrt erfolgte heute Abend 8 Uhr und damit der Schluß des Verbandstages.

Die Lage im Orient.

Infolge der Reklamationen der bulgarischen Regierung hat die Pforte den Sekretär des türkischen Kommissariates für Bulgarien, Oberst des Generalstabes Fethi Bey, welcher seinen Sitz in Philippopol hatte und in erster Linie die Funktion eines Militärattachés versah, sowie auch dessen Stellvertreter, Major des Generalstabes Mahdjid Bey, abberufen und sind bereits beide Offiziere in der türkischen Hauptstadt eingetroffen. Die Abberufung Fethi Bey's sei von bulgarischer Seite aus dem Grunde gewünscht worden, weil sich dessen militärische Berichterstattung oft als übertrieben erwiesen haben soll und wiederholt Mißtrauen gegen die bulgarische Regierung hervorrief. Nach einer weiteren Meldung wird von bulgarischer Seite berichtet, daß die durch Hifung der bulgarischen Fahne an den Handelsagenten in Adrianopol, Debragatz, Salonichi, Monastir und Uskub entstandenen Differenzen mit den dortigen Lokalbehörden beseitigt seien und daß nunmehr die betreffenden Handelsagenten die bulgarischen Fahnen unbehindert hiften.

(Telegramme.)

London, 1. Juli. Unterhaus. Curzon theilte mit, die Verhandlungen wegen der zur Sicherung der Autonomie Kretas zu ergreifenden Maßnahmen zwischen den Großmächten dauerten fort. Es seien bedeutende Fortschritte in der Erzielung eines Einvernehmens gemacht.
London, 2. Juli. Die „Times“ melden aus Konstantinopel vom 30. v. M., die ottomanischen Bevollmächtigten werden in der nächsten Sitzung, betreffend die Friedensverhandlungen, die Erklärung abgeben, die Pforte halte das unantastbare Recht der Türkei, Theßalien zu behaupten, aufrecht trotz der gegebenen Eroberung.
Athen, 1. Juli. Nach einer Meldung der „Times“ von hier ist die Abgrenzung der neutralen Zone zwischen den griechischen und türkischen Truppen gestern zu Ende geführt worden.
Konstantinopel, 1. Juli. Wie der „Standard“ von hier meldet, hat Edhem Pascha dem Kriegsminister angezeigt, daß er das Oberkommando niederlege, da er bei den vorgelegenen Abmachungen nicht in der Lage sei, für die Aufrechterhaltung der Disziplin in seiner Armee einzustehen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 2. Juli. Der „Reichsanz.“ meldet, Seine Majestät der Kaiser richtete von Kiel am 1. d. M. ein Handschreiben an Staatsminister Dr. v. Boetticher, welches lautet: Nachdem ich Ihnen durch Erlaß vom heutigen Tage die nachgeforderte Dienstentlassung in Gnaden gewährt habe, ist es mir Bedürfnis, Ihnen noch meinen besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen für die hingebende Traue, mit der Sie die Ihnen übertragenen Verantwortungsvollen Aemter so erfolgreich verwalteten. Ich beabsichtige, Ihre bewährte Kraft anderweit im Staatsdienst zu verwenden, und hoffe, daß Sie mir und dem Vaterlande noch lange Ihre hervorragenden Dienste widmen. Ich verbleibe Ihr wohlgenegter Kaiser und König Wilhelm.

Berlin, 2. Juli. Heute Vormittag verabschiedete sich der bisherige Staatssekretär Dr. v. Boetticher im Festsaale des Reichsamtes des Innern von den Ressortbeamten in einer längeren Ansprache und stellte den Grafen Bosadow'sky vor. Hierauf verabschiedete sich Dr. v. Boetticher in der Bundesratsitzung.

Berlin, 2. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ stellt gegenüber einer anderweitigen Mittheilung eines süddeutschen Blattes fest, daß das preussische Staatsministerium kürzlich Seiner Majestät dem Kaiser

einen Bericht erstattete, worin gewisse Modifikationen des Entwurfs der Militärstrafprozessordnung vorge schlagen wurde. Da eine kaiserliche Entscheidung bisher nicht erfolgte, kann von der Festlegung der preussischen Stimme im Bundesrath nicht die Rede sein. Das Blatt glaubt versichern zu können, daß der Reichszanzler seiner Fassung zustimmen wird, die mit seiner vorjährigen Erklärung im Reichstage unvereinbar ist.

Berlin, 2. Juli. Unter dem Vorsitz Geheimraths Weremuth trat heute der Börsenausschuß zusammen und wählte sechs Mitglieder der Berufungskammer in Ehrengerichtssachen der Börsebesucher, sowie sechs Stellvertreter. Vor einer weiteren Berathung insbesondere einer endgültigen Aenderung über die Geschäftsordnung wurde für jetzt Abstand genommen. Der jetzige Entwurf weist verschiedene Aenderungen gegen die Geschäftsordnung des provisorischen Vorpengesetzes auf.

Kiel, 2. Juli. Das Kaiserpaar hatte gestern Abend zahlreiche Einladungen zu einem Theabend ergehen lassen. Bei dieser Gelegenheit verabschiedete sich auch Se. Maj. der König der Belgier in herzlichster Weise von Seiner Majestät dem Kaiser und verließ um 9 1/2 Uhr auf der „Clementine“ den Hafen. Gegen 10 Uhr begaben sich der Kaiser, Prinz Heinrich und die übrigen Fürstlichkeiten ans Land um an einem Bierabend in der Marineakademie theilzunehmen. — Ihre Majestät die Kaiserin hat sich heute mit der Herzogin Friedrich Ferdinand v. Schleswig-Holstein zum Besuch der Herzogin-Mutter nach Schloß Gravenstein begeben und geht am Abend nach dem Neuen Palais weiter zu reisen.

Weißensfels, 2. Juli. Eine Versammlung der Streitenden des Zeit-Weißensfelder Kohlenreviers hat gestern beschloffen, den Streik unter Aufgabe eines Theiles der Forderungen möglichst bald zu beenden, weil keine Unterhandlungen eingegangen sind. (Vgl. erste Seite.)

Vulpera (Engadin), 2. Juli. Der preussische Kriegsminister v. Gölter ist hier eingetroffen.

Paris, 2. Juli. Dem „Figaro“ wird aus London berichtet, es sei wahrscheinlich, daß Präsident Faure von der englischen Regierung werde eingeladen werden, nach England zu kommen. Faure sei des sympathischsten Empfanges seitens des britischen Volkes sicher.

Bordeaux, 2. Juli. Auf der Schiffswerft der Gironde-Kompagnie, der der Bau zweier Kreuzer übertragen ist, sind fast sämtliche Arbeiter, etwa 1000 an der Zahl, in den Ausstand getreten.

London, 2. Juli. Prinz Albrecht von Preußen ist heute von hier mittelst Sonderzugs abgereist.

Bangkok, 2. Juli. Der König von Siam ist gestern Abend hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Generalgouverneur Fürst Smeretinsky empfangen worden. Heute fand zu Ehren des Königs eine Truppenparade statt. Die Abreise nach Petersburg ist auf morgen Abend festgesetzt.

Kapstadt, 1. Juli. Der „Times“ wird von hier gemeldet, Präsident Krüger habe den Staatssekretär Dr. Leyds telegraphisch aufgefordert, wegen Krankheit unter den Mitgliedern des ausführenden Rathes und anderer Staatsangelegenheiten von großer Wichtigkeit sofort zurückzukehren.

Verschiedenes.

Berlin, 2. Juli. (Telegr.) In der Bernauerstraße hat ein Arbeiter, ein trunksüchtiger, arbeitsscheuer Mensch, seine achtzehnjährige Tochter getödtet, indem er sie aus dem Fenster in den Hof hinabwarf. Der Mann ist verhaftet.

Hamburg, 1. Juli. Der IX. Deutsche Philatelentag findet in der Zeit vom 24. bis zum 26. Juli d. J. hier statt. Für den ersten Haupttag, Sonntag, 25. Juli, sind vier Vorträge angeht. Ueber die Prüfung von Postwertzeichen und deren Entwerfung spricht Herr Hugo Krösch (Leipzig), über die Postwertzeichen der Vereinigten Staaten von Nordamerika Dr. G. Widelsen (Hamburg), über die Postwertzeichen Hamburgs Herr Julius Köhler (Hamburg) und über die Postwertzeichen Mexicos Rechtsanwalt Ewensleben (Blankenese). Den Vorträgen folgt der Bericht des Vorstandes des Bundes deutscher und österrreichischer Philatelistenvereine, den Bundespräsident Hauptmann Wagner (Heidelberg) erstattet. Die geschäftliche Sitzung am 26. Juli nehmen ein Antrag des Bundesvorstandes zur Regelung des Verhältnisses zwischen Philatelisten- und Bundesrat, der Bericht des Herrn G. Widelsen und Anträge zum Verkauften Korrespondenzblatt, etwaige Anträge aus der Versammlung und Wahlen in Anspruch. Dienstag, 27. Juli, findet von 11 bis 2 Uhr eine Festbörse statt.

Rom, 2. Juli. (Telegr.) Das Meteorologische Centralbureau meldet letzte, gestern Nachmittag 3 Uhr 50 Min. wahrgenommene Erdstöße in Mineo, Messina, Verce und Bari, die auch die Instrumente des Observatoriums von Zofchia in Patoci anzeigten.

Hamburg, 2. Juli. (Telegr.) Ein bei der Aberei des Dampfers „Reinbeck“ eingetroffenes Telegramm aus Konstantinopel meldet, der Dampfer sank bei dem Auslaufen aus dem Hafen von Konstantinopel nach einem Zusammenstoß mit dem Hamburger Bergungsdampfer „Vertilbe“. Von der etwa 20 Personen betragenden Mannschaft wurden nur der Kapitän, der Steueremann, vier Matrosen und der Heizer gerettet. Die übrigen werden vermist. Die Anzahl der auf dem Dampfer sich befindenden Passagiere ist nicht bekannt.

Konstantinopel, 2. Juli. (Telegr.) Ueber das Schiffsunfall wird noch berichtet: „Reinbeck“ war gestern Vormittag von Batum aus mit einer Petroleumladung eingelaufen und am Nachmittag 4 Uhr wieder ausgelaufen, um in Smid und Smyrna den Rest der Ladung von 300 Tonnen aufzunehmen. Beim Auslaufen wurde das Schiff infolge der starken Strömung an die „Vertilbe“ getrieben und erhielt im Schiffsbauch ein großes Leck. Die Beschädigung der „Vertilbe“ ist nur unbedeutend. Der Kapitän des „Reinbeck“, der die Größe der Gefahr sofort erkannt hatte, hoffte das Schiff retten zu können. Die Hilfe der herbeigekommenen Boote der anwesenden österrreichischen, russischen, italienischen und türkischen Kriegsschiffe, sowie der Handelsschiffe wurde abgelehnt. Erst als die Gefahr am höchsten war, rief der „Reinbeck“ die Hilfe des österrreichischen Kriegsschiffes „Hum“ an, das die Brücke des sinkenden „Reinbeck“ enterte, wobei zwei seiner Matrosen ertranken. Der „Reinbeck“ sank nach 15 Minuten. Seitens der deutschen Botschaft und des Konsulates wurde den Geretteten sofort alle Hilfe geleistet. — Der Kapitän des „Rein-

beck“ fährt die Sirede, auf der der Zusammenstoß erfolgte, seit zehn Jahren. Die Schuld an dem Zusammenstoß wird der ungewöhnlich starken Strömung und einer Störung der Maschine zugeschrieben. Heute und morgen findet die feamtlliche Untersuchung seitens des deutschen Konsulates statt.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 26. Juni. Johann, B.: Jakob Vogel, Maurer. — 27. Juni. August, B.: August Beder, Schieferdecker. — Paula Franziska, B.: Bernhard Gell, Tagelöhner. — 28. Juni. Peter und Paula, Zwillinge, B.: Heinrich Vandler, Schlosser. — Gise, B.: Johann Köfler, Maurer. — 29. Juni. Frieda Paula, B.: Gustav Heß, Mechaniker. — August Emil, B.: Franz Feuchter, Maschinensarbeiter. — 30. Juni. Hans Hermann, B.: Gustav Döberlein, Ingenieur. — 1. Juli. Fritz Adolf, B.: Adolf Ernst, Bierbrauer.
Eheausgabe. 1. Juli. Josef Sarbacher von Ehenroth, Städtischer Assistent hier, mit Wilhelmine Anterrieth von Hieslan. — Franz Winter von Baden, Schreiner hier, mit Ludivilla Lang von Baden. — Benjamin Klotter von Fresselt, Postkassener hier, mit Luise Hfiam von hier. — Martin Sprauer von Großweim, Schutzmann hier, mit Elisabeth Rint von Fodgrimm. — Wilhelm Göltenbott von Unterschwanborn, Sattler und Tapezier hier, mit Emma Schlotterbed von Voelz. — Karl Klumpp von Kappelrodet, Bahnarbeiter hier, mit Wilhelmine Dürschmabel von Bietigheim.
Todesfälle. 30. Juni. Theodore Haug, ledige Händlerin, 57 J. — Max Haller, Ehem., Güterarbeiter, 32 J. — Mathias Fugel, lediger Anstläufer, 35 J. — Karl Emig, Ehem., Schlosser, 48 J. — 1. Juli. Eugenie, Ehefr. von Ludwig Heß, Apotheker, 38 J. — Martha, 5 J., B.: Michael Gräßlin, Werkführer.

Weiterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 2. Juli 1897.
Während das Depressionsgebiet über der Ostsee fortbesteht, hat sich das barometrische Maximum, dessen Kern noch im Nordwesten liegt, in das Binnenland herein ausgedehnt, so daß unser Gebiet an seinen Rand zu liegen kommt. Die durch diese Luftdruckvertheilung bedingten nordwestlichen Winde haben im Norden des Reiches etwas stärker, im Süden nur wenig abgemildert. Das Wetter ist dabei wolfig und wie bisher gewitterdrohend. Die Temperaturen werden voraussichtlich noch etwas abnehmen, sonst ist keine wesentliche Witterungsänderung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wind.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Wimmel
1. Nachts 9 U.	748.8	23.0	18.7	90	NE	bedeckt
2. Morgs. 7 U.	751.0	20.4	14.8	83	„	dunstig
2. Mittags. 2 U.	750.5	27.5	16.6	61	„	heiter

Höchste Temperatur am 1. Juli 29.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 17.2.
Niederschlagsmenge des 1. Juli 6.7 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 2. Juli: 5.10 m, gefallen 3 cm.

Telegraphische Kursberichte vom 2. Juli 1897.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 313.—, Staatsbahn 301 1/2, Lombard 76 1/2, 3 1/2, Portugiesen 24 ex., Egvptier 108.30, Ungarn 104.50, Diskonto-Kommandit 204.80, Gotthardaktien 153.30, 6%, Mexikaner 97.40, 3%, Mexikaner 26.10 ex., Ottomanbank 113.10, Türkenloose 34.90, Italiener 94.40, Meridional —.—, Mittelmeer —.—, Tendenz: behauptet.
Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.75, Wechsel London 208.58, Paris 81.07, Wien 170.20, Italien 77.45, Privatdiskonto 2 1/2, Napoleons 16.21, 4%, Deutsche Reichsanleihe 103.95, 3%, Deutsche Reichsanleihe 97.90, 4%, Preuß. Konsole 103.80, 4%, Baden in Gulden 100.70, 4%, Baden in Mark 101.75, 3 1/2, Baden in M. 102.80, 3%, Baden in M. 97.55, 4%, Monopolgriech. —.—, 5%, Italiener 94.30, Oesterr. Goldrente 104.90, Oest. Silberrente 87.55, Oest. Rente v. 1860 128.30, Portug. 36.—, Neue 4%, Russen 66.90, 4%, Serben 67.70, Spanier 63.—, Türkenloose 35.—, 1 1/2, Türken D. 21.45, 4 1/2, Ungarn 104.60, Ungarische Kronrente 100.80, 5%, Argentinier 78.90, 5%, Chile von 1896 101.—, 6%, Mexikaner 97.40, 5 1/2, Mexik. 93.—, 3%, Mexik. 26.10, Berl. Handelsgesellsch. 168.30, Darmst. Bank 156.40, Deutsche Bank 204.—, Dresdener Bank 160.10, Badische Bank 116.50, Rhein. Kreditbank (alte) 135.35, Rhein. Kreditb. (neue) —.—, Rhein. Hypothekbank (alte) 171.05, Rhein. Hypothekbank (neue) —.—, Pfälz. Hypothekbank 163.50, Oesterr. Länderb. 207 1/2, Wiener Bankverein 221 1/2, Banque Ottomane 112.10, Pfälz. Ludwigsbahn 118.20, Elbthalaktien —.—, Schweizer Centralbahn 139.50, Schweizer Nordostbahn 114.70, Schweizer Union 84.60, Jura-Simplon 89.80, Mittelmeerbahn 105.—, Meridional 136.70, Badische Zuckerrfabrik 59.—, Harz. 184.25, Nordd. Lloyd 105.30, Hamburg-Amerika 123.50, Ostgr. Maschinenfabrik 279.—, Karlsruher Maschinenb. 167.—, (2 1/2, Uhr.) Kreditaktien 313 1/2, Diskonto-Kommandit 205.10, Staatsbahn 301.—, Lombarden 76 1/2, Tendenz: still.
Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kommandit 205.10, Privatdiskonto —.—, Staatsbahn 301 1/2, Lombarden 76 1/2, Italiener —.—, Tendenz: fest.
Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kommandit 204.80, Staatsbahn 301 1/2 ex., Lombarden 76 1/2, Selsenfirchen —.—, Harpener —.—, Türkenloose —.—, Portugiesen 24.—, 6%, Mexikaner —.—, Jura Simplon 90.—, Italiener 94.50 ex., Meridional —.—, Tendenz: still.
Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 281.20, Diskonto-Kommandit 202.90, Staatsbahn 151.60, Lombarden 37.30, Russknoten —.—, Laurahütte 163.60, Harpener 184.70, Dortmund 101.—, Italiener —.—, Tendenz: fest.
Berlin. (Schlußk.) 4%, Reichsanleihe 103.90 G., 3%, Reichsanl. 97.90 G., 4%, Preuß. Konsole 103.90 G., Oesterr. Kredit 231.20, Diskonto Kommandit 205.—, Dresdener Bank 159.90, Nationalbank für Deutschland 144.90, Bochumer Gußstahl 167.70, Gelsenkirchen Bergwerk 178.—, Laurahütte 163.20, Harpener 184.60, Dortmund 100.70, Ber. Köln-Wolth. Pulverfabrik 243.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 373.75, Hamburg-Amerik. Paket. —.—, Kanada-Pacific 61.40, Privatdiskonto 2 1/2.
Tendenz: fest eröffnend. Montan gut gehalten. Bahnen meist besser. Türken behauptet. Schluß ruhig.
Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 205.—, Deutsche Bank 203.70, Dortmund 100.70, Bochumer 168.40.
Wien. (Börbörse.) Kreditaktien 368.—, Staatsbahn. 354.—, Lombarden 86.20, Marknoten 58.70, 4%, Ungarn 122.10, Papierrente 102.10, Oesterr. Kronrente 101.—, Länderbank 241.—, Ungar. Kronrente 100.10. Tendenz: fest.
Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 104.10, Spanier 63.—, Türken 21.50, 3%, Italiener 95.85, Banque Ottomane 573.—, Rio Tinto 708. Tendenz: —.—.
Paris. (Schlußkurse.) 3%, Rente 104.02, 3%, Portugiesen 23 1/2, Spanier 62 1/2, Türken 21.70, Banque Ottomane 573.—, Rio Tinto 560.—, Banque de Paris 881.—, Italiener 95.90, Debeers 739.—, Robinson 202.—, Tendenz: träge.
London. (Südafrika. Minen.) Debeers 29 1/2, Carters 2 1/2, Goldfields 4 1/2, Randfontein 2 1/2, Fairbank 4 1/2.
Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Früh 3 Uhr starb in Folge eines Herzschlags unser lieber unvergesslicher Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Ludwig Bittel,

Großh. Bahnverwalter,

im Alter von 66 Jahren.

Die Ueberführung der Leiche nach Karlsruhe findet am Samstag den 3. d. Mts., Vormittags, und die Beerdigung auf dortigem Friedhof am gleichen Tag, Abends 6 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Eppingen und Karlsruhe, 1. Juli 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Amalie Bittel, geb. Federle.

Ludwig Bittel.

Eugen Bittel.

Wilhelm Frank, Großh. Gerichtsschreiber.

F. 681

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Sieben ist erschienen:

Turn- und Tanzlust.

80 volksthümliche, leicht spielbare Lieder

mit Tanzweisen und anderen Tonstücken

in geeigneter Verbindung

zur Begleitung von Turnübungen

der Mädchen und der Knaben

wie auch zu sonstiger Verwendung herausgegeben

von A. Güller,

Hauptlehrer in Mannheim.

4^o. In Leinwand gebunden M. 3.60.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha Gertrud** mit Herrn **John Gordon MacLeod** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Sydenham-London S. E., Juni 1897.

G. H. Wedekind.

Martha Wedekind,

geb. Roper.

Seine Verlobung mit Fräulein **Bertha Wedekind**, Tochter des Herrn **Georg Wedekind** und seiner Frau **Gemahlin, Martha**, geb. **Roper**, beehrt sich anzuzeigen

John Gordon MacLeod.

London, Juni 1897.

F. 680.

Stadtgarten-Theater.

Samstag den 3. Juli 1897

Gastspiel des fliegenden Ballets.

Zu Anfang:

Comtesse Guckerl.

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Koppel-Gesfeld.

Sonntag den 4. Juli 1897.

Ballet = Gastspiel.

Zu Anfang: F. 682.

Novität! Novität!

Die Rosa-Dominos.

Posse in 3 Akten von Delacour und Hennequin.

Abonnements-Verkauf: 12 Sontags und 6 Wochentage Kaiserstrasse 82a, 10-1 und 4-6 Uhr.

Ein Referendär der Rechtspraktikant

wird für August als Stellvertreter gesucht. **Salomon Oppenheimer**, Rechtsanwalt in Karlsruhe. F. 666.1

F. 554.3. **Braune Stute**, 1,64 m (Bandmaß), 10 Jahre, fehlerfrei, vollkommen tragend und truppenformig, als Damenpferd geeignet, auf Jagd gegangen, sehr leicht zu reiten, f. leichtes und mittleres Gewicht. 1200 Mark. Anfragen an die Exped. d. Bl.

F. 643.2. Nr. 12,082. Karlsruhe. Die Witwe des Kaufmanns Martin

Druck und Verlag

Stork dahier, Anna, geb. Erdel, hat den Antrag gestellt, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzurufen. Einsprachen hiegegen sind

innen drei Wochen hier zu erheben.

Karlsruhe, den 23. Juni 1897.

Großh. Amtsgericht 5.

(gez.) Mainhard.

Dies veröffentlicht: Häbschmann, Gerichtsschreiber.

F. 613.2. Nr. 11,998. Karlsruhe. Die Witwe des Schneiders Karl Weiband, Ida, geb. Brommer hier, hat beantragt, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzurufen. Einsprachen hiegegen sind

innen drei Wochen hier zu erheben.

Karlsruhe, den 19. Juni 1897.

Großh. bad. Amtsgericht 5.

(gez.) Mainhard.

Dies veröffentlicht: Häbschmann, Gerichtsschreiber.

Genossenschaftsregister-Einträge.

F. 583. Nr. 7085. Kenzingen. Zu Ord. 3. 1 des Genossenschaftsregisters „Volkshaus Endingen, eingetragene Genossenschaft m. u. H.“ wurde heute eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. Mai 1897 wurde der seit 21. Dezember 1896 interimistisch mit der Vernehmung der Direktorstelle betraute Kaufmann Robert Schwobthal von Endingen zum Direktor gewählt, und zwar für den Rest der Wahlperiode 1897/99.

Kenzingen, 15. Juni 1897.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dr. Schuberg.

Danderegister-Einträge.

F. 646. Nr. 29,465. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu O. B. 391, Ges. Reg. Band VII: Firma Schiffs- und Maschinenbau Aktiengesellschaft vorm. Gebr. Schulz und vorm. Bernh. Fischer in Mannheim.

Die Generalversammlung vom 31. Mai 1897 hat die Statuten abgeändert und neu gefaßt:

Die Gesellschaft führt die Firma: Schiffs- u. Maschinenbau Aktiengesellschaft, vorm. Gebr. Schulz & vorm. Bernh. Fischer und hat ihren Sitz in Mannheim.

Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb einer Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Werstätte für Eisenkonstruktionen aller Art und Schiffswerft. Sie ist berechtigt zur Erwerbung und Forderung ihres Zweckes Immobilien zu erwerben und schon bestehenden in irgend welcher Form zu betheiligen.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt eine Million einhunderttausend Mark und ist eingeteilt in eine Million Mark Stammaktien, bestehend aus 1000 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien zu 1000 Mark jede und in einhunderttausend Mark Prioritätsaktien, bestehend aus 100 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien zu 1000 Mark jede. Das Stammkapital ist voll eingezahlt; dagegen ist an Prioritätsaktien bis jetzt nur der Betrag von 79000 M. ausgegeben.

Die Inhaber der Prioritätsaktien erhalten alljährlich aus dem Reingewinn nach statutenmäßiger Dotierung des Reservefonds und Zahlung der statutenmäßigen Lantien des Aufsichtsraths zum Voraus eine Vorzugsdividende von 6 %.

Der Rest des auf die Aktionäre zu vertheilenden Reingewinnes ist sodann so zu vertheilen, daß zunächst die Inhaber der Stammaktien eine Dividende von 4 % erhalten. Ein etwa noch vorhandener Ueberschuß wird unter die Inhaber der Stammaktien und Stammaktien nach Verhältnis ihres Aktienbesitzes gleichmäßig vertheilt. Die Vorzugsdividende ist nachträglich aus den späteren Geschäftsergebnissen zu vervollständigen, wenn das Ergebnis eines oder mehrerer Jahre die volle Deckung der sechsprozentigen Vorzugsdividende nicht zuläßt. Bei Auflösung der Gesellschaft wird deren Vermögen nach Tilgung der Schulden und Reingehaltung des Nominalbetrages der ausgegebenen Prioritätsaktien und Stammaktien nach Verhältnis zu ihrem Aktienbesitz gleichmäßig vertheilt.

Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Zu Willensklärungen für die Gesellschaft ist die Mitwirkung und zur Firmierung ist die Unterschrift von zwei Mitgliedern des Vorstandes oder von einem Vorstandsmitglied und einem von dem Aufsichtsrathe hierzu ermächtigten Prokuristen erforderlich. Wenn und so lange der Vorstand nur aus einem Mitgliede besteht, erfolgen die Willensklärungen und die Firmierung entweder durch das einzige Mitglied des Vorstandes oder durch zwei vom Aufsichtsrathe hierzu ermächtigten Prokuristen.

Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch öffentliche Einladung der Aktionäre, welche mindestens 15 Tage vor dem Versammlungstage in den Gesellschaftsblättern unter Angabe der Tagesordnung geschehen muß.

Alle Bekanntmachungen an die Aktionäre erfolgen durch das gesetzlich oder statutenmäßig hierzu berufene Gesellschaftsorgan unter der statutenmäßig

verordneten Unterschrift mittels Einrückens in den Deutschen Reichsanzeiger. Diefelbe Generalversammlung und die besondere Generalversammlung der Stammaktionäre haben ferner beschlossen:

Das Stammkapital der Gesellschaft, welches eine Million Mark beträgt und in eintausend auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 Mk. eingeteilt ist, wird auf die Hälfte herabgesetzt, und zwar in der Weise, daß von den zur Zeit vorhandenen eintausend Stück Stammaktien fünfhundert Stück vernichtet und die verbleibenden fünfhundert Stück abgestempelt, mit neuen Couponsbogen und Talons versehen werden.

Die Stammaktionäre werden unter Androhung des Verlustes ihrer Rechte aufgefordert, ihre Stammaktien bis spätestens 1. Januar 1898 bei der Gesellschaft zur Durchführung der Vernichtung und Abstempelung einzureichen.

Die Inhaber derjenigen Stammaktien, welche bis zum 1. Januar 1898 nicht bei der Gesellschaft eingereicht worden sind, sowie die Inhaber derjenigen eingereichten Stammaktien, welche die zur Zusammenlegung erforderliche Zahl nicht erreichen und der Gesellschaft nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt sind, gehen mit Ablauf obiger Frist ohne Weiteres ihrer Rechte in der Weise verlustig, daß die auf diese Stammaktien bei der Reduktion entfallenden Stücke durch die Gesellschaft bis spätestens 1. Oktober 1898 zum Börsenpreise und in Ermangelung eines solchen durch öffentliche Versteigerung verkauft werden.

Der Erlös wird unter gleichzeitiger öffentlicher Bekanntmachung im Reichsanzeiger bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim zu Gunsten der Beteiligten, welche pro rata ihres Aktienbesitzes darauf Anspruch haben, hinterlegt und an die Berechtigten ausbezahlt. Diejenigen Beträge, welche bis 1. Januar 1903 nicht erhoben sind, verfallen zu Gunsten des Reservefonds der Gesellschaft. Der Vorstand kann mit Ermächtigung des Aufsichtsraths trotz Zustimmung der obigen Fristen die Abstempelung nachträglich vornehmen, wenn deren Erfordernisse vor dem 1. Juli 1898 erfüllt sind.

Mannheim, 25. Juni 1897.

Großh. Amtsgericht III.

Rittermaier.

Verwaltungssachen.

F. 657. Nr. 8769. Breisach.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung des Krottenbaches in Rothweil, hier: Geländeaufteilung durch F. Galli in Rothweil betr.

Auf Antrag der Gemeinde Rothweil wird, nachdem die mit dem Privatwirth Heinrich Galli dazwischen wegen Abtretung des für die Vertheilung des Krottenbaches erforderlichen Geländes — eines Theiles der im Gewann Reunatten gelegenen Parzellen, Grundbuch Nr. 2467 und 2464 a — im Maßgebhalte von 179,2 qm geführten Verhandlungen gescheitert sind, Tagfahrt vor der Expropriationskommission behufs Prüfung und Begutachtung der Nothwendigkeit der beantragten Abtretungen auf

Montag den 12. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

bei der Todtenbrücke in Rothweil anberaumt.

Dies wird gemäß § 8 des Gesetzes vom 28. August 1835 hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Breisach, den 30. Juni 1897.

Großh. bad. Bezirksamt.

F. 683. Nr. 2741. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Nach § 7 der Landesherlichen Verordnung vom 15. Juni 1859 — Regierungsverord. Nr. XXXI — haben diejenigen Baubaukandidaten, welche sich bei diesjährigen Vorprüfung im Baufache unterziehen wollen, ihre Gesuche unter Anschluß der erforderlichen Nachweise, sowie der Studienzeugnisse über die in § 1 und § 2 der landesherl. Verordnung vom 9. Juli 1879 erwähnten Fächer schriftlich bei dieser Stelle einzureichen.

Anmeldungen haben spätestens bis zum 31. Juli d. J. zu erfolgen.

Der Beginn der Prüfung wird den Beteiligten seiner Zeit mitgeteilt werden.

Karlsruhe, den 1. Juli 1897.

Großherzogl. Baudirektion.

D. u. m. Martin.

Bekanntmachung.

Aus der Merf'schen Stiftung in Konstanz sind für das Jahr 1897 zwei Reisestipendien im Betrage von je 750 Mark an besonders talentvolle junge Männer behufs der höhern Ausbildung in Kunst oder Wissenschaft zu vergeben. Bewerbungen sind binnen 3 Wochen bei dem hiesigen Ministerium unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse einzureichen.

Von den Bewerbern um Merf'sche Stipendien ist nachzuweisen:

1. daß sie badische Staatsangehörige und entweder mit dem Stifter ver-

wandt sind, oder in einer zu dem früheren Testaments gehörigen Gemeinde Heimathrecht oder den Unterthänigkeitsverhältnissen besitzen;

2. daß sie sich einem wissenschaftlichen Fache, mit Ausschluß der Theologie, oder einer Kunst widmen;

3. daß sie bereits den Grad geistlicher Ausbildung erlangt haben, um zum Einjährigfreiwilligen-Dienst zugelassen zu werden;

4. daß sie ihren Studien fleißig und mit gutem Erfolge obliegen und in ihrem Betragen tadellos sind, und

5. keine genügenden Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung besitzen.

Karlsruhe, den 25. Juni 1897.

Großh. Ministerium

der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Aus Auftrag:

Dr. Arnspurger.

F. 669. Nr. 276. Freiburg.

Bekanntmachung.

Höherer Ermächtigung zufolge wird zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung Unteribenthal Tagfahrt auf

Montag den 9. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in das Rathszimmer zu Unteribenthal anberaumt.

Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hierin in Kenntniß gesetzt und bezugnehmend auf Art. 7 letzter Absatz der Allerhöchst landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 (Nr. 20 des Gesetzes- und Verordnungsblattes von 1883) aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Eigenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden.

Freiburg, den 30. Juni 1897.

Der Lagerbuchbeamte:

F. Fuhrmann,

Großh. Bezirksgeometer.

F. 678. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für Sendungen von Getreide, Hülsenfrüchten, Mahlprodukten (ausgenommen Mele), Malz und Delfaaten in Ladungen von mindestens 10 000 kg, welche nachweislich von Wien und weiter stammend mit Schiffen der Südbayerischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Passau eintreffen und von da nach Stationen der bayerischen, württembergischen und badischen Staats-Eisenbahnen, sowie der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen weiterbefördert werden, gelangen bis zur Ausgabe besonderer Tarife die mit Umfracht in Passau gültigen Frachttarife der Ausnahmestufe Nr. I und II für den kombinierten Schiffs- und Bahnverkehr vom 1. September 1895 beziehungsweise vom 1. Juli 1892 im Rückvergütungsweg zur Anwendung.

Die bahmseitige Abfertigung und Vertheilung erfolgt nach den Sägen und Bestimmungen für Passau loco unter gesondeter Einbeziehung der Voreisenbahngelöhre als Nebengebühr.

Karlsruhe, den 30. Juni 1897.

Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Juli ds. J. werden für die Kriftel Steinkohlen, Steinkohlenscheite, Steinkohlenscheite (mit Ausnahme von Gaskohle), Steinkohlenscheite und Steinkohlenscheite bei Ausgabe in Wagenladungen von 10000 kg nach den in den Bezirken Unterelsaß und Oberelsaß gelegenen Stationen der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen die Frachttarife des sogenannten Hochstaufes durch Gewährung entsprechender Ermäßigungen auf die Frachttarife des Spezialtariffes III im Frachtweg berechnet.

Nähere Auskunft erteilt das Großh. Stationsamt Rheinau, sowie unser Gütertarifbureau.

Karlsruhe, den 30. Juni 1897.

Generaldirektion.

Notarsgehilfe

mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht per 15. Juli Stellung. Näheres in der Exped. d. Bl. F. 644.2

Bekanntmachung.

Bei der dem Tilgungsplane gemäß am heutigen Tage vor dem Notar stattgefundenen Ziehung des hiesigen Anlebens vom Jahr 1865 (Reg.-Bl. von 1865 S. 416/22) ist folgende Partialsobligation gezogen worden:

Lit. A. Nr. 33 über 1000 fl.

Hievon werden die betheiligten Obligationenhaber mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Kapitalanteile sofort bezw. bis zum 1. Oktober d. J. rückbezahlt werden und daß von da ab die Verzinsung aufhört.

Mosbach, den 28. Juni 1897.

Bürgermeisteramt.

J. B. d. B.

Krauß.